

führen als überraschend angesehen werden. Auch die Franzosen, wenn sie ihre Pläne ausführen wollen, werden über Deutschland nicht ohne weiteres hinweggehen können.

Das Heerlager Warschau.

Die Räumung Warschaws durch alle Behörden ist beendet. Alle wichtigen Archive und Staatsdokumente sowie die Banken wurden außerhalb Warschaws in Sicherheit gebracht. Warschau selbst gleicht einem Heerlager. Die Festungsbesatzung ist erheblich verstärkt worden. Auch französische, belgische und englische Offiziere und Soldaten nehmen an der Verteidigung teil. — Nach dem „Matin“ wurde in Warschau öffentlich angekündigt, die Bevölkerung möge Ruhe und Besonnenheit bewahren, die feindlichen Heersäulen näherten sich, man möge sich auf die Gefahren einer Belagerung vorbereiten. Seitdem sei eine wahre Massenflucht nach dem Westen und Süden eingetreten. Die polnische Regierung hat ihr Domizil zunächst in Kalisz aufgeschlagen. Die fremden Gesandtschaften haben sich gleichfalls dorthin begeben.

Schutz der Deutschen in Neupolen.

Ein energischer Schritt der Reichsregierung in Warschau. In letzter Zeit haben sich die Nachrichten gemehrt, daß in den an Polen abgetretenen Gebieten von nationalistischer polnischer Seite eine lebhaftere Agitation gegen die deutschstämmigen Bewohner des Gebietes geführt wird. Teilweise ist es sogar schon zu Tötungsversuchen gegen Deutsche gekommen. Ebenso haben einzelne amtsliche polnische Stellen durch ihr Verhalten dazu beigetragen, den Gegensatz zwischen beiden Nationalitäten noch weiter zu verschärfen. Selbst Vertreter des Roten Kreuzes sind von Verhaftung und Hausdurchsuchungen nicht verschont geblieben.

Die dadurch hervorgerufene Erregung auf deutscher wie auf polnischer Seite läßt eine weitere Verschärfung der Gegensätze und damit sogar blutige Zusammenstöße befürchten, wenn nicht alsbald von seiten der polnischen Regierung dem Treiben heftiger Elemente Einhalt getan wird. Der deutsche Gesandte in Warschau ist daher angewiesen worden, die ernsteste Aufmerksamkeit der polnischen Regierung auf diese Gefahr hinzuwirken und sie um Vorkehrungen zu bitten, die eine Verschärfung auszuschließen geeignet sind. Bei Übergabe der Note sind ihm seitens des Ministeriums des Äußeren in Warschau „energische Maßnahmen zur Erhaltung des friedlichen Einvernehmens zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen“ in Aussicht gestellt worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Simon über deutsche Außenpolitik. Reichsaussenminister Dr. Simon hatte eine Unterredung mit einem französischen Journalisten. Er betonte darin, sein Ideal sei eine neue Gesellschaftsordnung, die zu einem innigen Zusammenschluß von Fabrikarbeitern, Landleuten und Kopfarbeitern führen müsse. Der Minister erzählte im Laufe des Gesprächs, daß die Vertreter der Ruhrbergleute dem Reichsverkehrsminister Gröner bei einer Besprechung über die Möglichkeit einer Befreiung des Ruhrgebietes erklärt haben: „Wir wollen keine Befreiung. Lieber einen Krieg gegen Frankreich!“ Gröner hat die Arbeitervertreter darauf gefragt, ob sie wahrhaftig geworden seien, da sie trotz der Einwirkung Deutschlands an einen Krieg dächten. Simon versicherte weiter, daß deutsche Volk sei darüber einig, daß Deutschland in dem russisch-polnischen Krieg strenge Neutralität wahren müsse und keine Verletzung dieser Neutralität durch die Entente dulden würde. Der Volkswidernismus werde bestimmt an der deutschen Grenze Halt machen. Deutschland wolle auf jeden Fall bei der Bekämpfung des Volkswidernismus nicht helfen.

Ein Appell an den Völkerbund. Die Flaggenfrage ist Gegenstand eines Notenwechsels zwischen der französischen Volksherrschaft und der deutschen Regierung. Die letztere hofft, Mittel und Wege zu finden, die aus der Flaggenangelegenheit entstandene Spannung im Sinne der Völkerbundsatze zu erledigen. Die Reichsregierung nimmt hier Bezug auf eine Bestimmung des Völkerbundes, die besagt: „Bei Streitfragen zwischen einem Völkerbundmitglied (Frankreich) und einem Nichtmitglied (Deutschland) oder zwischen Staaten, die Nichtmitglieder sind, werden der Staat oder die Staaten, die Nichtmitglieder sind, aufgefordert, sich für die Beilegung der Streitfragen den dem Bundesmitgliedern obliegenden Verpflichtungen zu unterwerfen, und zwar unter dem Vorbehalt für gerecht erachteten Bedingungen.“

Ungarn.

Aufhebung des ungarischen Boykotts. Der von den internationalen Arbeiterorganisationen über Ungarn verhängte Boykott ist aufgehoben. In der Begründung dazu wird gesagt, daß der Boykott des Proletariats, eine internationale Exekution zu schaffen, keinen Erfolg gehabt. Es sei nicht gelungen, die Vormacht der Reaktion in Mitteleuropa zu besiegen.

Contessa Yolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.

15] Von A. Voettcher.

Er nimmt ihre ihm entgegengetretene Hand und schüttelt sie kräftig.

Da tritt Graf San Martino mit einer heftigen Gebärde an die beiden heran.

„Mein Gespräch mit der Contessa ist privater Natur, Dr. Roden. Sie werden es als keine Unhöflichkeit meinerseits betrachten, wenn ich Sie bitte, uns noch einige Minuten allein zu lassen.“

Unschlüssig blickt Winfried von Yolanda auf Alessandro und wieder auf Yolanda. Er ist keiner von den Reichen, Bergarbeitern, keiner von den Sensitiven, Sentimentalen. Er ist ein ganzer Mann. Ein starker, kraftvoller Mann mit offenem Kopf und einem Herzen voll Biederkeit und Treue.

Und als er sieht, wie Yolandas Lippen zittern, wie sie mühsam die Tränen zurückhält, da ist es für ihn klar, Ehrensache, der schwachen Frau beizustehen.

„Bleiben Sie! Ich bitte, bleiben Sie!“ ruft Yolanda, die kleine bebende Hand wie hilfesuchend auf seinen Arm legend. „Ich — ich fürchte mich!“

„Dönnisches Lachen verzerrt das scharfgeschnittene Gesicht des Grafen und verleiht ihm in diesem Augenblick etwas Mephistophelisches.“

„Meinetwegen! Bleiben Sie! Ich werde ja kaum der Einzige sein, mit dessen Gefühlen die Contessa Yolanda Millefiore gepfligt hat! Oder richtiger ausgedrückt: den sie — betrogen hat!“

„Aa, muß Sie bitten, sich in Ihren Ausdrücken

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, österreichische, ungarische oder schwedische Kronen, schweizer und französische Frank und Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Geld“ = gesucht.)

| Währungsfläche | 6. 8. | | 5. 8. | | Stand 1. 8. 14 |
|-------------------------|-----------|-----------|---------|---------|----------------|
| | Geld | Brief | Geld | Brief | |
| Holland . . . Gulden | 1538 | 1539 | 1498,50 | 1501,50 | 170 M. |
| Dänemark . . . Kronen | 704,30 | 705,70 | 691,80 | 693,20 | 112 „ |
| Schweiz . . . Frank | — | — | — | — | 72 „ |
| Amerika . . . Dollar | 46,57 1/2 | 46,67 1/2 | 45,20 | 45,30 | 4,40 „ |
| England . . . Pfund | 168,30 | 168,70 | 163,80 | 164,20 | 20,20 „ |
| Frankreich . . . Frank | 332,65 | 333,25 | 327,65 | 328,35 | 80 „ |
| Italien . . . Lire | 234,75 | 235,25 | 232,25 | 232,75 | 80 „ |
| Österreich . . . Kronen | 24,09 1/2 | 24,15 1/2 | 23,97 | 24,03 | 85 „ |
| Ungarn . . . Kronen | 24,34 1/2 | 24,40 1/2 | 24,22 | 24,28 | 85 „ |
| Schweden . . . Kronen | 84,40 | 84,60 | 84,65 | 84,85 | 85 „ |

* Herabsetzung der Schlachtviehpreise. Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages genehmigte die Herabsetzung der Schlachtviehpreise. Diese wurden für gering genährte Rinder festgesetzt auf 180 Mark, für angefleischte Rinder auf 240 Mark, für fleischige Rinder auf 300 Mark und für vollfleischige Rinder auf 340 Mark für den Zentner. Der Höchstpreis für Schlachtkälber im Alter unter drei Jahren wurde festgesetzt auf 350 Mark, ebenso für Schlachtschweine. Für Schafe und Lämmer wurden je nach Alter und Beschaffenheit des Fleisches Preise von 200 bis 350 Mark festgesetzt. Dem Regierungsvoranschlag über Einführung der Kundenliste an Stelle der Fleischkarte wurde einstimmig zugestimmt, wobei betont wurde, daß diese Änderung keine Befestigung der öffentlichen Fleischbewirtschaftung bedeutet.

Nah und Fern.

Angeklärter Millionenbetrug. Ein Millionenbetrug in Kopen und Benzol fand durch die Kölner Kriminalpolizei seine Aufklärung. 11. a. waren seinerzeit die Deutschen Kalkwerte um über 1/2 Million betrogen worden. Im März d. J. boten die Täter verschiedenen großen Firmen Kohlen- und Benzollieferungen an. Auf gefälschte Papiere hin ließen sie sich erhebliche Vorkasse und Provisionen zahlen. Ein Direktor aus Berlin konnte damals verhaftet werden, wogegen es dem Leiter des ganzen Unternehmens, dem Diplom-Ingenieur Hilbert, gelang, unter Mitnahme einer größeren Geldsumme zu flüchten. Nunmehr ist es gelungen, diesen und weitere sieben Personen zu verhaften. Außer den im März beschlagnahmten großen Summen konnte bei einem der Festgenommenen eine Barsumme von 150 000 und ein Bankguthaben von 50 000 Mark beschlagnahmt werden.

Diebstahl im Auswärtigen Amt. Im Auswärtigen Amt in Berlin ist ein dreierlei Diebstahl verübt worden. Ein Kurier, der aus Paris gekommen war, hatte vier größere Pakete mitgebracht. Er übergab zwei Pakete einem legitimierten Boten des Auswärtigen Amtes, der auch die beiden andern Pakete bei einem zweiten Wange abholen sollte. Bei dem Kurier erstarrte jedoch ein anderer Mann, der sich als Beamter des Auswärtigen Amtes ausgab, eine gefälschte Quittung vorzeigte und sich die beiden Pakete, die für die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene bestimmt waren, ausständig ließ. Das eine Paket, das die Aufschrift „Wert 50 000 Mark“ trug, soll Silberfachen enthalten haben, während in dem zweiten Papiere, zum größten Teil Abrechnungen über Arbeiten deutscher Kriegsgefangener, verpackt waren. Von dem Dieb fehlt bisher jede Spur.

Waffenbeschlagnahme in Jüterbog. Ein großes Waffenlager, bestehend aus Maschinengewehren, Gewehren und Munition, sollte in Jüterbog entdeckt und von einem früheren deutschen, jetzt in russischen Diensten stehenden Offizier angezündet worden sein. Tatsächlich sind bei einem früheren deutschen Oberleutnant 150 Infanteriegewehre und einige Munition beschlagnahmt worden, die dieser Führer der Ortswehr in seiner Wohnung vernahmt hatte. Der Offizier ist zunächst in Haft genommen, dann aber wieder entlassen worden.

Nachwirkungen des Krieges auf die Schuljugend. Eine Studienkommission hat die Nachwirkungen des Krieges an der Mündener Schuljugend feststellen versucht. Das Ergebnis war, daß 30 % der Mündener Kinder unterernährt und daher minderwertig sind. Das gleiche Resultat dürfte sich auch wohl in den übrigen deutschen Städten zeigen.

Ein Aufruf zur stilligen Wiedergeburt. Der Bund der Erneuerung wirtschaftlicher Sitte und Verantwortung. Der Bund der Erneuerung ruft auf zu einfacher und vertiefter Lebensführung, zu freiwilligen Verzicht auf allen für das geistige Leben schädlichen und für das körperliche Leben unwichtigen Verbrauch, zur Förderung jeder der deutschen Volkswirtschaft nützlichen und jeder hochwertigen Arbeit. Der Aufruf ist u. a. unterzeichnet vom Reichsanführer Fehrenbach und einer Anzahl von Reichsministern.

zu nähigen, Graf San Martino!“ weist Winfried die Verteidigung in scharfem Tone zurück, indem er seine Hinnengestalt zur vollen Höhe aufrichtet. „Die Contessa Millefiore betrügt niemanden!“

„Sarkastisch lächelt der andere auf.“
„Sie wollen sich wohl bei der Contessa in ein recht helles Licht stellen? Deshalb werfen Sie sich zu ihrem Ritter auf, wie? Sie werden bald genug erfahren, daß sie auch mit Ihnen nur zum Reiterweib —“

„Ich bitte Sie, meine Person in der Sache ganz aus dem Spiel zu lassen!“ fällt Winfried ruhig ein. „Die Contessa Millefiore steht mir völlig fern. Auch verstehe ich diese unwürdige Szene ganz und gar nicht. Ich halte es nur für meine Pflicht, eine Dame vor den Beleidigungen eines Herrn zu schützen, ohne dabei zu fragen, wer von beiden im Recht ist.“

Dunkle Röte steigt in Alessandro's Gesicht noch erregungsvoller Gesicht.

„Gut gebrüllt, Löwe! Sie sind ein größerer Diplomat als ich dachte, verehrter Herr Doktor,“ preßt er sarkastisch zwischen den Zähnen hervor. „Nach dem Vorhergegangenen ist meines Bleibens in diesem Hause nicht mehr. Bevor ich jedoch gehe — für immer — richte ich noch einmal eine Frage an Sie, Contessa Yolanda Millefiore: nicht ob Sie die meine werden wollen — darauf haben Sie mir bereits deutlich genug geantwortet — sondern, ob Sie meine Entschuldigung für Ihr Benehmen mir gegenüber haben? Kein freundliches Wort für meine zerstörten Hoffnungen?“

Winfrieds Nähe hatte der soeben noch angstschweißbeigten Frau wieder die gewohnte leichtsinnige Ueber-

Neueste Meldungen.

Generalfeldmarschall v. Woyrsch f. Breslau. Generalfeldmarschall v. Woyrsch ist auf seinem Gute Bilsnis gestorben. Der Marschall erzielte besonderen Kriegsruhm und Erfolge als Führer des schlesischen Landwehrkorps, das nach ihm benannt wurde und wesentlich zur Vernichtung der russischen Heere mit beitrug.

Deutsche Volkshewisten. Löhne. Die deutschen Grenztruppen haben einwandfrei festgesetzt, daß zwischen den deutschen Kommunisten und den Sowjettruppen ein lebhafter Verkehr über die Grenze im Gange ist. Auf deutschem Boden sind mehrere Werber für die Rote Armee verhaftet worden.

Schlechte Lage der Wuppertaler Industrie. Elberfeld. Die industrielle Lage ist auch im Wuppertal wenig günstig. Von 110 Betrieben in der Textilindustrie Elberfelds sind im Jahre 1919 45 stillgelegt worden, in den übrigen 65 Betrieben arbeiten von 4363 Arbeitern und Arbeiterinnen 2754 mit verringerter Arbeitszeit. In der Metallindustrie wurden von den Betrieben mit mindestens 200 Arbeitern 5 geschlossen, in 12 Betrieben mit 8179 Arbeitern und Arbeiterinnen wird verkleinert gearbeitet.

Aberfüllung des rheinischen Obstmärktes. Köln. Der Obstmarkt war in den letzten Tagen derart überfüllt, daß eine große Menge Obst dem Verderben anheimfiel. Die Klammen sanken im Preise auf 60 Bfg. bis 1 Mark pro Bfd., während der Richtpreis noch 2,10 Mark pro Bfd. beträgt. In den letzten Tagen hat auch eine beträchtliche Einfuhr ausländischen Obstes eingetroffen, namentlich erziehen sich italienische Klammen und Äpfel sowie Tiroler Birnen großer Nachfrage. Das Angebot an ausländischem Obst ist so bedeutend, daß sogar verarbeitete Großfirmen die deutschen Erzeugnisse überhaupt nicht mehr aufkaufen.

Die Konferenz im Schlafwagen. Warschau. An den Verhandlungen in Baranowitsch nahmen seitens der Sowjets der Delegierte des Kommandeurs der Weißfront Samko und der Bevollmächtigte des Generalstabes Zwom teil. In gesellschaftlicher Hinsicht war der Empfang einwandfrei. Die Verhandlungen beschränkten sich auf eine einzige Konferenz, welche im Schlafwagen der Volkshewisten stattfand.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Sofortige Aufhebung der sogenannten sozialen Ausfuhrabgabe gefordert.

Berlin, 7. August. (tu.) Der Hauptauschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie beschloß, von der Regierung und dem Freistaat die schleunige Aufhebung der sogenannten sozialen Ausfuhrabgabe zu fordern. Die Voraussetzungen, unter denen sie seinerzeit von der Zentralarbeitsgemeinschaft beschlossen worden sei, seien bereits an dem Zeitpunkte des Inkrafttretens der Abgabe nicht mehr vorhanden gewesen. Die Wirkung dieser Abgabe sei im höchsten Maße unsozial, da sie die deutschen Erzeugnisse dem Auslandsmarkt erschwere und weitere Arbeitslosigkeit mit sich bringe.

Nach die Franzosen unterlassen neue Hilfsleistungen nach Polen.

Rotterdam, 7. August. (tu.) Der Pariser Newyork Herald meldet, daß gestern im französischen Ministerium des Äußeren die allgemeine Lage in Polen besprochen wurde. Man sagte, daß Warschau verloren sei und deshalb neue Hilfsleistungen nach Polen zu unterbleiben haben, da sie in die Hände der Volkshewisten fallen würden.

Wiederaufnahme der Blockade gegen Rußland.

London, 7. August. (tu.) Ein Telegramm aus Moskau besagt, daß die Volkshewisten den Vorschlag auf Warschau erwägen. Lloyd Georges teilte Kameneff und Kratin mit, daß der Befehl zur Wiederaufnahme der Blockade Rußlands im Gange sei.

Strafverfolgung des ehemaligen Ministerpräsidenten Friedrich.

Budapest, 7. August. (tu.) Die Oberstaatsanwaltschaft hat an die Nationalversammlung ein Ersuchen gerichtet um Aufhebung der Immunität des früheren Ministerpräsidenten Friedrich. Hierüber dürfte heute entschieden werden. Stephan Friedrich erklärte in seinem Budapest Organ, er habe die Absicht, sich zu seiner Zeit als Zeugen anzubieten.

Betrachtung für den 10. Sonntag nach Trinitatis.

Von W. Horn-Burthardswalde.
Kugel, Jer. 8. 33. Wie murren die Leute im Leben also? Ein jeglicher murrewider seine Sünde.

Das Seufzen, Stöhnen, Klagen, Murren ist leider allgemein üblich; als ob es zur Natur des Menschen gehörte, klagt er gern selbst auch grundlos. Tut er es nicht, so könnte man ja meinen, es gehe ihm zu wohl. Das Klagen

legenheit zurückgegeben. Gleichmütig wendet sie Alessandro ihr lächelndes Antlitz zu.

„Ich habe Ihnen nichts weiter zu sagen, Graf San Martino.“

Kein Wort mehr fällt zwischen den beiden. Mit einer leichten Berührung verläßt der Graf das Zimmer.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hat, sinkt Yolanda tief aufatmend in einen Sessel und fährt sich ein paarmal mit dem Taschentuch über das erhitzte Gesicht.

„Gott sei Dank, daß — was ist! Wie kann ein Mann sich so wenig in der Gewalt haben.“

Winfried ist in einiger Entfernung vor ihr stehen geblieben. „Er liebt Sie zweifellos!“

„Doch —“ ruft sie wie eine Sektion erstickt? „Ich schelt sie, sich zu einem neckischen Don bezwingend.“

„Auch Du, mein Sohn Brutus?“
Aufs unangenehmste berührt durch ihre leichte Auffassung in solch einer ernsten Sache nähert er sich rasch der Tür.

„Durchaus nicht, Contessa. Und da ich wohl mit Recht annehme, daß Sie nach jener aufregenden Szene der Nähe bedürfen, so will auch ich mich empfehlen. Leben Sie wohl!“

Er ist gegangen — ohne Händedruck, ohne ein veröhnendes Wort.

Und Yolanda blickt noch lange nach der Tür, die sich hinter seiner männlich kraftvollen Gestalt geschlossen hat.

Dann bedeckt sie ihr Gesicht mit beiden Händen und weint — weint zum ersten Mal in ihrem Leben heile, bittere Tränen —

wird oft als ein Mittel gegen die Erregung von Neid und Mißgunst bei der Welt angesehen. Bei allem Glück und Wohlergehen fehlt darum nur ganz selten das berückte Ader und Wenn, die Klage. Und auf der anderen Seite gibt es Künstler im Klagen, die dies eine ihr ganzes Leben lang üben.

Und doch ist dieses Modemurren eine Torheit und Unart des Menschen. So leicht die Welt von dieser Seuche sich anstecken läßt, so wenig achtet sie andererseits auf das Klagen, man wird es gewohnt und gleichgültig. Man erreicht nichts damit, im Gegenteil, der Ruf, ein undankbarer Mensch zu sein, wird durch das viele Klagen bei anderen geweckt. Und ist wirklich einmal Recht und Grund zum Klagen da, kann man sich dann wundern, wenn solche berechnete Klagen erfolglos verhallen oder, um sich Gehör zu verschaffen, in gewaltige Uebertreibungen, in Massenklagen, in marktschreierische Art, zu Gewaltmitteln ausarten?

Alles Murren, alles unbegründete Murren, alle Ausartungen der Klage sind Sünde und Unrecht. Ein Christ soll sich dieser Art zu Klagen enthalten. Er soll auch nicht nach der Welt Weise murren, die als Urheber alles Unheils immer die anderen, ja die göttliche Weltordnung, ja Gott selbst ansieht und gegen diesen murt. Kannst du aber das Klagen nicht lassen, so besorge den Rat des Propheten: ein jeglicher murre wider seine eigene Sünde. Hier hat jeder Grund und Anlaß; unsere Sünde macht uns und unserer Mitwelt viel zu schaffen, und trägt ohne unseren Willen und Absicht viel zur Wehrung der Uebelstände bei. Wie schwach ist aber der Mensch gegen sein eigenes Fiecht! Wie nachsichtig, wie ohnmächtig im Kampfe gegen sich selbst! Darum bringe deine Klage wider deine Sünde vor Gott, bitte um die Kraft seines Geistes im Kampf gegen dich selbst, halte an in solchem ehrlichen Ringen. Dem Aufmerksamsten läßt es Gott gelingen. Dein Klagen wird in Loben und Danken übergehen. Das ist erst rechte Christenart. Sie lerne und übe. Besserst du dich auch im Klagen, gleich wird es besser auch in der Welt.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 7. August 1920.

Die Landeskollegie am Sonntag, den 8. August, kommt vor allem auch der Liebesarbeit zugute, die der Sächsische Jerusalemverein seit fast 25 Jahren im heiligen Lande treibt. Er hat auf dem Hirtenfelde bei Bethlehem eine Schule erbaut, die bisher von mehr denn hundert Kindern besucht worden ist. Seine Gaben hat er weiter dem Armenischen und Syrischen Waisenhause, dem Ausfügenarsal in Jerusalem und den evangelischen Gemeinden in Haifa und Jaffa zugewendet. Ist nun auch diese Arbeit durch den Krieg zurzeit fast völlig unterbunden, so besteht sie doch noch zu vollem Rechte. Die arabischen Prediger, Lehrer und Lehrerinnen harren der Zeit, da sie im Verein mit den deutschen Missionararbeitern ihre Arbeit mit neuer Freudigkeit tun können. Die Gemeinden warten sehnsüchtig auf neue geistliche Versorgung. Die Landeskollegie soll dazu die Mittel gewähren.

Marxismus! Sonntag von 11—12 Uhr: 1. „Wiener Herzen“, Marsch von Schild; 2. Ouverture zum Singspiel „Reifelust“ von Römisch; 3. „Ich wollt, meine Liebe ergösse sich“, Lied-Duett von Mendelssohn; 4. „Frühlings-Ginzu“, Ein Akkumbblatt von Blondin; 5. „Traumverloren“, Walzer von Strauß.

Ein geriebener Schwindler versuchte gestern nachmittag in unserer Stadt, zu Gelde zu kommen, glücklicherweise ohne Erfolg. Bei Frau Gutsbecker Bier — alle männlichen Personen waren auf dem Felde — sprach ein elegant angezogener jüngerer Mann mit einer Altkassette unter dem Arme mit dem Bemerkten vor, im hiesigen Orte sei falsches Papiergeld ausgegeben worden und er wäre nun beauftragt, die Geldstränge nach Falschgeld hin zu durchsuchen. Ein „amtlicher“ Ausweis sollte ihm seine Tätigkeit besonders befähigen. Mit dem Verlangen der Frau Bier, daß sie dazu erst ihren Mann vom Felde holen müsse, war der „Geldstrang-Revisor“ einverstanden, aber es mußten ihm doch Zweifel aufgestiegen sein, daß das Geld nicht nach dem Stadtkommissar zu legen sein konnte, denn als die benachrichtigte Polizei erschien, war er bereits verschwunden.

Zum Vondarbeiterkreis. Wie uns von zuständigen Stelle gemeldet wird, ist die Arbeit überall wieder aufgenommen worden und damit der Ausstand im großen und ganzen erledigt.

50jähriges Militärjubiläum. Der frühere verdienstvolle Vorsteher des Militärvereinsbundesbezirks Meissen, Herr Oberleutnant a. D. Kirchenpauer von Kirchdorff, beging am 6. August sein 50jähriges Militärjubiläum.

Ein folgenschwiegeres Jubiläum. Wenn es nicht auf dem Merkzettel des Kalenders stünde, so wüßte kein Mensch, daß wir in diesen Tagen, in diesen Wochen das Jubiläum des deutsch-französischen Krieges und der großen Siege, die wir in diesem Kriege errungen haben, feiern könnten. Was hätte man in Frankreich aus solch einem Jubiläum gemacht, selbst wenn ihm ein verlorener Krieg unmittelbar vorangegangen wäre! Ja, gerade dann und trotz alledem! Man hätte gezeigt, daß man „auch anders“ konnte, und daß man sich späterer Niederlagen nicht schämen braucht, wenn man sich solcher Triumphe, wie wir sie „auf dem Akerholz hatten“, rühmen darf. Wir aber gehen jeder Siegesfeier ängstlich aus dem Wege, aus Furcht, daß wir bei unseren neuen Herren von der Entente Anstoß erregen und in einem künftigen Spa, mag es nun Genf oder sonstwie heißen, zur Verantwortung und Rechenschaft gezogen werden könnten. Und darum verleugnen wir Weissenburg und Wörth und Spichern und werden wir wahrscheinlich, nein, ganz sicher auch Sedan verleugnen. Da wir nun so rein gar nichts von den Siegen unserer Väter wissen wollen und uns einzig und allein in unsere eigenen Niederlagen vertiefen, hat uns die schwere Aufgabe, des Jahres 1870 zu gedenken, richtig das damals besetzte Frankreich abgenommen. Sie werden jenseits des Rheins und leider auch in unserem besetzten Gebiet den Tag der Gründung der dritten Republik feiern, also immerhin feiern, denn auf die Form der Feier kommt es schließlich nicht an. Und was bei diesen Festen für uns herauskommen wird, kann man sich denken. Man wird uns in Festreden, bei Paraden, beim Champagner unsere „unverschämten“ Siege von vor fünfzig Jahren schon gehörig antreiben und uns sozusagen retrospektiv noch einmal zerschmettern. Wir aber werden weiter schweigen, wenn sich nicht schließlich noch ein paar linksradikale Blätter besinnen und uns darob mit einem sanften Fußtritt erinnern, daß wir einmal so verwegener waren, die Franzosen zu schlagen.

Meißner Kunstverein. Die gegenwärtige Ausstellung (Werke von Georg Richter-Löhnig, Hedda Harms-Leipzig und einigen Meißner Künstlern), die seit letztem Donnerstag noch durch Graphiken von Max Klinger bereichert worden ist, wird am kommenden Sonntag nachmittag 6 Uhr geschlossen. Sonntag vormittag 11 Uhr wird Herr Professor Dr. Winter in den Ausstellungsräumen im Burglehn über das Leben und Wirken des Meißners Max Klinger sprechen. Der Besuch des Vortrages ist auch Nichtmitgliedern gegen Lösung einer Eintrittskarte (50 Pfg.) gestattet. Um auch Minderbemittelten Gelegenheit zu geben, die am Sonntag zur Schließung kommende Ausstellung zu besichtigen, wird der Eintrittspreis für Sonntag nachmittag von 5—6 Uhr auf 20 Pfg. für Erwachsene, 10 Pfg. für Schüler ermäßigt. Es bietet sich also Ausflügeln nach Meissen am nächsten Sonntag Gelegenheit zu einem billigen Kunstgenuss. Die nächste Ausstellung, die am Sonntag den 15. August eröffnet werden wird, wird Gemälde von August Leonhardi-Loschwitz und Radierungen von Prof. Münch-Karlstraße bringen.

Sonntagsruhe im Einzelhandel. Der Einzelhandelsausschuß der Handelskammer zu Dresden sprach sich gegenüber den Wünschen vereinzelter deutscher Handelsvereinigungen im Kammerbezirk, die für den Einzelhandel aller Geschäftszweige an jedem Sonntag eine mindestens zweistündige Verkaufszeit erstrebten, ablehnend und in dem Sinne aus, daß die Sonntagsruhe grundsätzlich auch in den Orten des platten Landes angebracht sei. Für den unumgänglich nötigen Geschäftsverkehr genügen die zugelassenen Ausnahme-Sonntage.

Arbeitsfreudige junge Mädchen. Nach dem Kriege mit seinen traurigen Folgen für Volk und Familie fordern auch die Geisteskrankheiten wieder ihre Opfer. Die Irrenanstalten — zumal die staatlichen Landesheil- und Pflegeanstalten — füllen sich. Dringender denn je ergeht der Ruf, den Unglücklichen der Kranken zu helfen. Es ist der Stolz der staatlichen Schwesternschaft, daß sie als die einzige entschlossen die Irrenpflege in Angriff genommen hat. Sie braucht immer wieder Schwestern mit fleißigen Händen und warmen Herzen. Es wird auf die Anzeige in der heutigen Nummer unseres Blattes aufmerksam gemacht.

Obergörzig. Im Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt verstarb am Donnerstagabend an Pilsvergiftung die beiden Schwestern May von hier im Alter von 8 bez. 7 Jahren. Auch die Mutter und eine jüngere Schwester liegen noch in ihrer Wohnung darnieder, ihr Zustand ist bedenklich. Die Familie hatte am Mittwoch Pilsze genossen, die von der Mutter und den Töchtern selbst gesammelt worden sind.

Zittau. Nach einer Schätzung der dortigen Handelskammer beträgt der Lohnausfall, den die Arbeiter des Bezirks Zittau wegen des durch eine Minderheit erzwungenen nutzlosen Generalstreiks zu tragen haben, mehr als 1 1/2 Millionen

Mark. Die Summe wäre noch viel höher, wenn nicht die größten Betriebe sowieso schon zwei Tage infolge Beschäftigungsmangels stillgelegen hätten. Dazu kommt noch der kolossale Lohnausfall, der die Arbeiter der ganzen Oberlausitz infolge der Stilllegung des Kraftwerkes Hirschfeld durch unfreiwilliges Feiern erlitten haben. Nach Ansicht der Fachleute handelt es sich hier um viele Millionen Mark, die die Arbeiter als schmerzhaft fühlbaren Schaden buchen müssen. Sie können sich dafür bei den unabhängig-kommunistischen Streikführern bedanken, die nicht fähig oder nicht willens waren, diesen für jeden Einsichtigen zu erwartenden Schaden für die Arbeiter voranzusehen.

Ebersbach. Ein unglaublicher Waldfrevel wurde vor mehreren Tagen in dem bei Pilspsdorf gelegenen Walde begangen. Hunderte von Leuten von nah und fern holten dort im großen und kleinen den Forst ab; neben den vielen Armen, die sich auf derartige Weise etwas Feuerholz zusammenholten, waren auch reiche Bauern, die selbst Waldungen besitzen, gekommen, um mit ganzen Gespannen das Holz zu holen, ja es wurde an Ort und Stelle ein schwunghafter Handel mit Bauholz getrieben. Einer Gendarmerie-Abteilung von 12 Mann gelang es jetzt, die vielen hundert Menschen aus dem Walde zu treiben, wobei freilich die Ueberraschten oft eine drohende Haltung gegen die Beamten einnahmen.

Chemnitz. Einer Pilsvergiftung erlag am Mittwochabend der hier bei den Eltern wohnhafte 20 Jahre alte Handlungsgehilfe Grünberg. Er hatte mit dem bei seinen Eltern vorübergehend aufhältlichen Gärtner Ellenberger aus Waldkirch am Sonnabend Pilsze gegessen. Ellenberger reiste am Sonnabend zu seiner in Waldkirch wohnhaften Familie, wo er schon am Dienstag an Pilsvergiftung starb.

Chemnitz. Eine von der kommunistischen Partei veranstaltete Demonstration, an der eine zahlreiche Menschenmenge teilnahm, fand gestern nachmittag auf dem Königsplatz statt. Zwei Redner richteten nacheinander kurze Ausführungen gegen das Gesetz über die Entwaffnung an die Versammelten. Sie betonten dabei, daß sich in den Händen des Proletariats überhaupt keine Waffen befänden. Das wüßten auch die im reaktionären Fahrwasser schwimmenden Gesetzgeber. Das Proletariat soll aber verächtlich werden, um es niederhalten zu können. Putzsch zu machen, solle den Kommunisten nicht ein. Alle dahingehenden Zeitungsnachrichten seien Schwindel. Die R. P. D. wird weiter gegen den Kapitalismus kämpfen, aber nicht mit Gewehren und Granaten. Die Redner forderten schließlich die Versammlung auf, so ruhig auseinander zu gehen, wie sie gekommen sei. Dieser Aufforderung kamen die Demonstranten nach. (tu-Fernspruch.)

Oberplanitz bei Zwickau. In der Nacht zum Freitag wurde von Landgendarmen und Mannschaften der Sicherheitspolizei ein Auto mit 15 Kommunisten angehalten, das 25 Infanteriegewehre und Karabiner und erhebliche Mengen Munition enthielt. Weiter wurden in dem Auto rote Plakate mit der Aufschrift: Nieder mit der Regierung, nieder mit der Reichswehr! vorgefunden. Sämtliche Insassen des Autos wurden verhaftet. Die verhafteten Mannschaften standen unter der Führung eines gewissen Graupner, der der R. P. D. Niederplanitz bei Zwickau angehört.

Was die 13 bis an die Zähne bewaffneten Kommunisten mit ihrer nächstherbeiliegenden Autofahrt vorhatten, darüber konnte bis zur Stunde noch nichts ermittelt werden. Vielleicht wollten sie die ersten sein, die nach Annahme des Entwaffnungsgesetzes durch den Reichstag ihre Waffen abliefern wollten!

Naundorf. Als am Montag der jugendliche Arbeiter Arthur Schiefer aus Naundorf nach Fuchsheim ging und ihn auf der Straße ein mit Zigaretten beladenes Geschire überholte, brannte er sich eine Zigarette an und warf das Streichholz an den Wagen, der sofort Feuer fing. Nur mit Mühe konnten die Pferde abgelenkt werden, der Wagen mit 8 Schock Weizen ist völlig verbrannt.

Spielplan Dresdner Theater

Sächsische Staatstheater. Die Oper beginnt die neue Spielzeit Sonntag den 15. August mit Wagner's „Lohengrin“. Residenz-Theater vom 8. bis mit 16. August. Sonntag (8.) nachm.: „Alt-Heidelberg“ (ermäßigte Preise). Allabendlich: „Der ehemalige Leutnant“. Central-Theater vom 9. bis 16. August. Allabendlich: „Wenigelt“. Albert-Theater vom 10. bis 16. August. Dienstag: „Die Nacht der Finsternis“. Mittwoch: „Die Herrschaftskomödie“. Donnerstag: „Die schide Auguste“. Freitag und Sonnabend: „Andertragödie“. Sonntag: „Die schide Auguste“.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Thomas-Mehl
trifft ein. Bestellungen erbittet
Louis Kühne,
Hofmühle, 1920
Fernsprecher Nr. 42.

Heu
Stroh
alter und neuer Ernte lauft
und holt auf Wunsch selbst ab
Louis Seidel, Wilsdruff
Fernsprecher 10. 1920

Säcke
Strohsäcke
Sackbänder
empfiehlt
Oskar Böhlund Nachf.
Meissen.
Fernruf 881.

Neue u. gebrauchte Feldgraue
Militärsachen,
Hosen, Mäntel, Zoppen,
Stiefel und Arbeitshosen,
Schürzen, Schaffstiefel
finden Sie große Auswahl bei
Freiherr, Dresden-Lößlau,
Grumbacher Straße 20 pt.
Man beachte: ab Burgstraße.
Auch Sonntags vormittags.



1 Stück 2 PS
Drehstrom-Motor, neu
1 Stück 4 PS
Drehstrom-Motor, neu
für Gröda,

1 Stück 3 1/2 PS Gleichstrom-Motor, neu
für Wilsdruff besonders billig abzugeben.
Je 1 Stk. 5, 7 1/2 u. 10 PS Drehstrom-Motor, neu
preiswert sofort lieferbar.

Motor-, Licht- u. Fernsprech-Anlagen
werden sofort preiswert sauberst ausgeführt.

Ferdinand Zoller, Installationsmstr.,
Wilsdruff, Fernsprecher 542.

Lüchtige
Magd
zum sofortigen Antritt ge-
sucht.
Wo? sagt die Geschäfts-
stelle d. Bl. unter 5420.

Ordentliches 21jähriges
Mädchen sucht Stellung als
Stübed. Hausfrau
auf größerem Gut mit
Familienanschluss oder in
kleinem Landgasthof. 5424
Angeb. unter B. L. 9. S.,
postlagernd Mohorn.

Drucksachen
liefert sauber und schnell
die **Tageblattdruckerei.**

Bruchranke
können geheilt werden ohne
Operation u. Berufsförderung.
Nächste Sprechstunde in
Dresden, Lüttichaustr. 29 I.,
am 17. Aug. von 10—1 Uhr.
Dr. med. Laabs,
Spezialarzt für Bruchleiden.

Klinge
Frauen
gebrauchen bei Regelförderung
und Stöckung meine auch in
den hartnäckigsten Fällen sicher
wirkenden Spezialmittel. Be-
stellen Sie meine **unschäd-
lichen** sicher wirkenden Mittel,
mit **Garantieheim.** Einen
Versuch bei mir werden Sie
nicht bereuen, streng diskreter
4204 Verland.
Erfolg schon in einigen Tagen.
Fr. A. Demke, Hamburg 566
Margarethenstraße 76 III.

Heute morgen verschied ganz unerwartet,
aber sanft und ruhig unsere liebe Mutter

Frau

Bertha verw. Schulz

im 65. Lebensjahre.

Wilsdruff, am 7. August 1920.

5491

In tiefem Weh

Alfred und Martha Schulz
Carl Poller und Emma geb. Schulz
Ernestine verw. Münch geb. Schulz.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag
8 Uhr vom Trauerhause Parkstraße aus statt.

Ihre Verlobung beehren sich erg. anzuzeigen

Linda Mußbach

Willy Lippert

Wilsdruff 8. August 1920 Dresden-N.

Verein Heimatdank der Amtshauptmannschaft Meissen.

Zu der nach § 6 der Satzungen abzuhaltenden

Jahreshauptversammlung

werden die Vorstandsmitglieder, Vertrauensleute und alle Mitglieder auf

Sonnabend den 14. August 1920 mittags 1 Uhr
in den Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht auf das Geschäftsjahr 1919/20.
2. Rassenbericht und Richtigsprechung der Jahresrechnung.
3. Bericht über die zukünftige Tätigkeit des Heimatdankes.
4. Beteiligung an der S. m. b. P. „Reiswerkstätten für Schwerbeschädigte“.

Der Vorsitzende.

Jugendverein Wilsdruff.

Sonntag den 8. August 1920

Großer öffentlicher Jugendball

Eine Mondnacht im Walde

im Schützenhaus zu Wilsdruff,

verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen.

Herrliche Dekoration. Herrliche Dekoration.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand. R. Reusch.

Gasthof Weißer Adler.

Sonntag den 8. August von 6 Uhr ab

Feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Walter Siegelt.

Lindenschlökchen.

Sonntag den 8. August von nachmittags 4 Uhr an

Feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Ernst Horn.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag den 8. August

Großes Ball-Fest

im neu dekorierten Saale.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Hierzu laden alle freundlichst ein Otto Schöne u. Frau.

Gasthof Blankenstein.

Sonntag den 8. August

Feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Max Richter.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.

Sonntag den 8. August von 6 Uhr an

Feiner Ball.

Hierzu ladet erhabenst ein Martha verw. Täubrich.

Färben u.
reinigen
Alles

schnell u.
gut

Gebrüder Lehmann
Färberei u. chem. Wäscherei
Bischofswarda 1. Sa.

Spezialität

Umfärben

von

Militärsachen

Portofreie Rücksendung.

Annahmestelle für Wilsdruff und Umgegend:
Herr Kaufmann Emil Glathe,
Freiberger Str. Wilsdruff Freiberger Str.

Bruno Ehrlich

Roschschlächtere — Pferdegeschäft

Restaurant und Speisehaus „Zum müden Rosch“

Fernruf 74 Deuben-Dresden Fernruf 74

Bei Notfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle.

Arbeitsfremdige junge Mädchen (18—25 Jahre) mit
gut. Schulbildg. w.
zur Ausbildung als Schwestern für Heil-, Erziehungs-,
Krankenankalten, Frauenkliniken und Säuglingspflege ge-
sucht. Staatsanstellung, gutes Gehalt, Pensionsberechtigung.
Aufnahmebeding. w. vers. Beschäftigung d. Haus. Montag.
Scheidat Naumann, Rektor und Pfarrer d. staatlichen
Schwesternhauses Arnsdorf, Bez. Dresden.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch

Roschschlächtere, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft

Potschappel, Turnerstrasse 10

Fernsprecher Amt Deuben 537

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Braut-Seide

in schönen, weich-
fallenden Geweben und
reicher Auswahl
empfiehlt

Seidenhaus
Carl Schneider,
Dresden, Altmarkt 8

Ia Kernsohlen

eingetroffen.

Verlangen Sie Muster.

Dasselbst ein neuer

Reitfattel

zu verkaufen (300 Mark).

E. Jische, Tharandt,
Wilsdruffer Straße 26 b.

Inventur-Verkauf

jetzt

enorm billige Preise!

Seidenhaus

Carl Schneider,
Dresden, Altmarkt 8.

Ia Fliegenleim

in Büchsen und ausgewogen,

Fliegenpulver

zum Ansetzen und Streuen,

Ia Fliegenfänger,

Banzentinktur,

Kopfläusemittel,

Blut- u. Blattläusemittel,

Ratten- u. Mäuseknäuel

empfiehlt

Drogerie Paul Alexsch.

H. Broschmanns Tanzlehr-Institut Wilsdruff.

Montag den 9. August d. J. abends 8 Uhr beginnt in
Grumbach ein besonderer Tanzlehrtkursus. Honorar 40 Mk.

Ferner am Mittwoch den 11. August d. J. ebenfalls
um 8 Uhr abends ein weiterer Kursus. Honorar desgl. 30 Mk.

Gefällige Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung am
oberen Bache 130 und erhoffe recht rege Beteiligung

Hochachtungsvoll

Frau M. Broschmann.

Stadtbad Wilsdruff. Eisenmoorbäder

bestbewährteste Kurform.

Zahn-Praxis

Ernst Hartmann

Stadt Dresden

Freiberger Strasse.

Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr

Sonntags 9—12 Uhr.

Tanzlehrinstitut von W. Herrmann

Dresden-Trachau 23, Burgsdorffstraße 5 pt.

Beginn der Winterkurse in

alten u. modernen Tänzen

Donnerstag d. 16. September abends 7 Uhr

im Gasthof „Weißer Adler“, Wilsdruff.

Schafwolle

wird gesponnen und zu Strickgarn verarbeitet. 1 Pfund
ungew. Wolle ergibt 200 Gramm garantiert rein-
wollenes Strickgarn gegen Erhaltung der Herstellungs-
kosten. Nähere Auskunft und Muster gegen Einsendung
von 40 Pfg. Rückporto.

Eduard Bahl & Söhne, Freiberg Sa., Kreuzgasse 7^{II}.

Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Strasse Nr. 25

Roschschlächtere, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

Mutterspitzen

Frauenbuschen, Clyso, Spül-
kannen, Schläuche, Unter-
lagen, Vorfallbinden, Vor-
fallpessare, Leib- und Monats-
binden, Frauentropfen,
Frauentee altbewährt,
alle hgg. Frauenartikel,
Gummivarren u. Dauer-
wäsche billigst.

Anfragen erb. l. Prospekt frei

Diskreter Versand.

Sanitätshaus

Frauenheil

Dresden 32,

Wilsdruffer Straße 42.

Ang. unter 5384 an die

Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kaufe Raps

und alle anderen